



Niedersachsen packt an

Die Integrationsinitiative.

Solidarität und Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine in Niedersachsen

Seit dem 24. Februar 2022 haben sich grundlegende Regeln des europäischen Miteinanders verändert. Unsere Hoffnung, dass nie wieder Krieg auf europäischem Boden geführt wird, wurde zerstört. Die Nachrichten und die dramatischen Schilderungen aus der Ukraine erschüttern uns jeden Tag aufs Neue, unser Mitgefühl gehört den Menschen in der Ukraine. Frieden ist nicht mehr selbstverständlich.

Die Bündnispartnerinnen und -partner von NIEDERSACHSEN PACKT AN möchten ihrer Sorge darüber Ausdruck verleihen und zugleich Zuspruch und Ermutigung stiften, indem sie ihr Bündnis und den gemeinsamen Schulterschluss bekräftigen. Bei uns in Niedersachsen wird es Schutz und Zuflucht geben für diejenigen, die gezwungen sind, aus Angst um ihr eigenes Leben und das ihrer Familienangehörigen ihre Heimat zu verlassen. Schon jetzt erleben wir eine überwältigende Hilfsbereitschaft und Solidaritätsbekundungen aller Orten aus der Zivilgesellschaft. Gemeinsam werden sich alle Partnerinnen und Partner des Bündnisses NIEDERSACHSEN PACKT AN dafür einsetzen, dass Ukrainerinnen und Ukrainer bei uns Schutz und Unterkunft finden und neben Versorgung und materieller Hilfe unsere soziale Unterstützung und Empathie erhalten.

Gemeinsam packen wir an.

Wir übernehmen Verantwortung. Gemeinsam wollen wir zur Entlastung der Situation in den Grenzgebieten, wo derzeit viele Ukrainerinnen und Ukrainer nahe ihrer Heimat Schutz suchen, beitragen und das dortige Leid mildern. Die humanitären Hilfsangebote und Spendenaktionen der beiden großen christlichen Kirchen sind international aufgespannt und reichen mit ihren Strukturen bis in die örtliche Ebene. Die niedersächsischen Städte, Gemeinden, Landkreise und die Region Hannover sowie das Land zeigen ihre Solidarität – gerade auch zu Partnerstädten und Partnerregionen in der Ukraine mit Hilfs- und Spendenaktionen für die betroffenen Menschen vor Ort. Auch die Hilfsbereitschaft der niedersächsischen Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände und Vereine ist groß.

Viele Menschen in Niedersachsen stellen Unterkünfte bereit, helfen mit Geld- und Sachspenden und organisieren Sammelstellen für Transporte in die Grenzregionen Polens oder in die West-Ukraine. Fast ein Dutzend Sattelschlepper aus Niedersachsen haben bereits Hilfsgüter auf den Weg gebracht, u.a. auch in die niedersächsische Partnerregion Niederschlesien. Unser Dank gilt allen beteiligten Unternehmen, Spendern und all denen, die die Transporte organisieren und übernehmen.

Die Menschen sind bei uns willkommen. Die Aufnahme der geflüchteten Menschen aus der Ukraine wollen wir in Niedersachsen gesamtgesellschaftlich begleiten und nach Kräften unterstützen.

Seit der großen Zuwanderung im Jahr 2015 gibt es das breite Bündnis NIEDERSACHSEN PACKT AN, das auch jetzt für die anstehende Aufgabe eine wichtige Rolle spielen wird. Damals haben wir gelernt, dass das gemeinsame Engagement und Zusammenwirken von Staat, Zivilgesellschaft und Institutionen – über Parteigrenzen hinweg – entscheidend ist. Ein breites Netzwerk unterstützt landesweit diese Aufgabe. Daran werden wir anknüpfen, um die Aufnahme von überwiegend geflüchteten Frauen und Kindern und ihre gesellschaftliche Teilhabe so gut wie möglich mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu gestalten. Die Ukrainischen Gemeinden und Vereine in Niedersachsen möchten wir in diesen Prozess einbinden.

Die Ukrainekrise wird Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, unser Wirtschaftsleben und unsere Gemeinschaft haben. Es gibt keine Blaupause für das Ankommen und Begleiten der neu zu uns kommenden Menschen. In Niedersachsen haben wir allerdings die Aufnahme sehr vieler Menschen aus anderen Herkunftsländern seit 2015 gut gemeistert. Auch jetzt wollen wir diese wichtige Aufgabe gesamtgesellschaftlich anpacken. Die aktuelle Hilfsbereitschaft zeigt, wie geschlossen und empathisch wir als Gesellschaft in Niedersachsen zusammenarbeiten können.

Menschen mit ukrainischen Wurzeln und Menschen mit russischen Wurzeln leben bei uns in Niedersachsen friedlich miteinander und mit uns zusammen. Weil wir möchten, dass das so bleibt, dürfen wir die Russinnen und Russen, die sich gegen diesen Krieg stellen, nicht in Mithaftung nehmen. Wir wollen in unserem Land kein Klima der Spaltung.

Im Bündnis stehen und handeln wir Seite an Seite zusammen und treten unabdingbar für Menschlichkeit, Freiheit, Demokratie und Frieden ein.

Niedersachsen packt an. Machen auch Sie mit!

Gemeinsame Erklärung zum Ukrainekrieg im Namen der Spitzenrepräsentanten des
Bündnisses NIEDERSACHSEN PACKT AN

Hannover am 10. März 2022

Statements der Bündnispartner

Prälat Prof. Dr. Felix Bernard, Leiter Katholisches Büro Niedersachsen:

„So furchtbar die augenblickliche Weltlage ist, so tröstlich ist die weltweite Solidarität mit den Menschen in der Ukraine – und auch mit den Menschen in Russland, die sich mutig gegen diesen kriegerischen Überfall auflehnen.“

Landesbischof Ralf Meister, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers:

„‘Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.’ Dieses biblische Wort bleibt unser Maßstab. Erschüttert sehen wir die Bilder vom immer brutaler werdenden Krieg. Das Böse hat sich mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine Raum in Europa geschaffen. Das, was uns bleibt, wenn wir dem Bösen widerstehen, ist die konkrete Hilfe für Menschen in Not. Gastfreundschaft und Solidarität sind unsere Waffen. Ich bin dankbar, dass alle Partner von „Niedersachsen packt an“ in dieser erneuten Krisensituation Verantwortung übernehmen. Als evangelische Kirche stellen wir unsere Netzwerke aus beruflich Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen in den Dienst der Menschen, die hier bei uns Schutz suchen.“

Dr. Volker Müller, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbände Niedersachsen e. V. (UVN):

„Die Unternehmerverbände Niedersachsen verurteilen die Angriffe des russischen Präsidenten Putins auf die Ukraine – auf unsere Werte und unsere Demokratie. Unsere Gesellschaft steht Hand in Hand, und die Hilfsbereitschaft der niedersächsischen Unternehmen ist riesig. Viele Unternehmen, Verbände und Vereine stellen bereits eigene Aktionen auf die Beine und spenden Geld.“

Dr. Mehrdad Payandeh, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt:

„Wir stehen jetzt erneut vor der Herausforderung, Menschen in größter Not rasch zu helfen. Hunderttausende Menschen werden durch den Krieg gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Für den DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften heißt es jetzt: Haltung zeigen und helfen – ob durch Unterkünfte, materielle Hilfen oder Unterstützung beim Zugang zu Arbeit und Bildung.“

Johannes Pfeiffer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Niedersachsen Bremen der Bundesagentur für Arbeit:

„Im Vordergrund steht jetzt die gemeinsame humanitäre Hilfe aller Netzwerkpartner. Dafür bieten unsere Arbeitsagenturen und Jobcenter den Kommunen und Landkreisen ihre Unterstützung an. Wir tun alles, um die Auswirkungen des Ukraine-Krieges für den deutschen Arbeitsmarkt abzufedern. Auf Wunsch der geflüchteten Menschen können die Arbeitsagenturen außerdem mit Beratung und Vermittlung den Start auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt unterstützen.“

Dr. Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes:

„Auch wenn sicher Geglauhtes, wie der Frieden in Europa, nicht mehr besteht und so Vieles heute ungewiss ist, so zeigen unsere Städte und Gemeinden mit ihren Bürgerinnen und Bürgern aktuell wieder, dass sie auch großen Herausforderungen offen mit erheblichem Engagement gegenüberreten. Es werden Unterbringungskapazitäten ermittelt, Kontaktstellen eingerichtet, Informationsseiten zusammengestellt, Spendenaktionen initiiert oder koordiniert und gemeinsam Flagge gezeigt und gegen den Krieg demonstriert. Die Städte und Gemeinden sind vor Ort erster Ansprechpartner und packen überall an, wo es möglich ist, um sich mit den Menschen aus der Ukraine solidarisch zu zeigen und diejenigen, die zu uns kommen, zu integrieren.“

Prof. Dr. Hubert Meyer, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Landkreistages:

„Die in den Krisen der vergangenen Jahre besonders beanspruchten Landkreise und die Region Hannover stellen sich auch dieser neuen Herausforderung. Die kreislichen Ausländerbehörden sind wegen der überwiegend dezentralen Einreise noch stärker gefordert als in der Flüchtlingskrise 2015/2016. Gleichwohl werden die Landkreise sich im engen Schulterschluss mit den Gemeinden insbesondere für die Unterbringung derjenigen Vertriebenen einsetzen, die keine familiären Anlaufpunkte haben.“

Dr. Jan Arning, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages:

„Der Niedersächsische Städtetag begrüßt die Gemeinsame Erklärung der Bündnispartner. Wichtig ist, dass wir jetzt trotz der schwierigen Lage in ein möglichst geordnetes Aufnahmeverfahren kommen. Das Land und der Bund müssen die Flüchtlingsströme gemeinsam und in enger Abstimmung mit den Kommunen steuern.

Wir appellieren daher an alle, die mit großem persönlichen Engagement Kriegsflüchtlinge aus den Anrainerstaaten nach Niedersachsen holen: Stimmen Sie sich im Vorfeld bitte gut mit den Kommunen, die Sie ansteuern wollen, ab. Einige privat organisierte und

unangekündigte Bustransfers haben aufnehmende Kommunen bereits vor große Herausforderungen gestellt.“

Dr. Berend Lindner, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung:

„Das Aktionsbündnis hat sich in der jüngsten Zeit bewährt, um Zugewanderte sowie Geflüchtete in der Gesellschaft zu integrieren und in den Arbeitsmarkt zu bringen. Angesichts des Krieges in der Ukraine ist „Niedersachsen packt an“ wichtiger denn je. Wir Niedersachsen haben die Pflicht, den Menschen, die derzeit aus der Ukraine kommen, bestmögliche Perspektiven zu bieten.“

Stephan Weil, Niedersächsischer Ministerpräsident:

„Ich bin den Bündnispartnern sehr dankbar dafür, dass sie sich seit vielen Jahren für Geflüchtete engagieren und dass sie jetzt angesichts dieses furchtbaren Krieges in der Ukraine mit großem Einsatz und zielstrebigem Entschlossenheit anpacken. Der Zusammenhalt auch in schwierigen Zeiten zeichnet Niedersachsen aus. Es werden Spenden gesammelt, Hilfst Transporte organisiert, Unterkünfte und Beratungsstellen eingerichtet und vieles mehr, kurzum: Niedersachsen packt an! Danke!“

Hintergrund Bündnis:

„Niedersachsen packt an“ ist ein überparteiliches Aktionsbündnis von Politik und Zivilgesellschaft mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren – auch auf regionaler Ebene – zur Integration geflüchteter Menschen. Das Bündnis ist eine offene und lebendige Allianz, der sich alle anschließen können. Weitere Informationen finden Sie hier:

www.niedersachsen-packt-an.de